



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

346 (29.7.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198916)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Druckpreis: 10 Pf. pro Woche. Abonnementspreis: 1.20 M. pro Quartal. Einzelhefte: 1 Pf. pro Stück. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Briefkasten: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Briefkasten: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Druckpreis: 10 Pf. pro Woche. Abonnementspreis: 1.20 M. pro Quartal. Einzelhefte: 1 Pf. pro Stück. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Briefkasten: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Briefkasten: 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Verlagen: Der Sport o. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Die Entscheidung.

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In diesen unterrichteten Kreisen glaubt man, trotz der letzten Meldungen aus London, nicht, daß es um eine längere hinauschiebung der Zusammenkunft des Obersten Rates handeln wird. Die Entscheidung, nimmt man an, wird jedenfalls bis zur Mitte des kommenden Monats fallen. Sie muß in Wahrheit auch bis dahin fallen, denn jede weitere hinauschiebung, auch im Falle einer uns ungünstigen Entscheidung, gefährdet nicht nur das Schicksal Deutschlands, sondern ganz Europas. Hoffen wir, daß man sich auch in England dem allen nicht verschließt. Einseitigen steht es so aus, als ob man einem Kompromiß zuneigt, der zwischen dem englischen Vorschlag und der sogenannten Sforzalinie liegt. Auch das wäre für uns schwer zu ertragen.

Auch betreffs des französischen Truppentransportes nach Oberschlesien glaubt man, daß man sich in London und Paris auf dem Wege zu einer Ausgleichsformel befindet. Der Kompromiß in diesem Falle dürfte auf der Basis gefunden werden, daß die Berechtigung des französischen Verlangens nach Truppenverstärkung in Oberschlesien anerkannt wird, daß sich aber der Oberste Rat das Recht vorbehält, sein placet dazu zu geben und den Zeitpunkt zu bestimmen.

Wenn auch solche Kompromisse nicht unsere Billigung finden können, so müßte sich doch Deutschland damit zufrieden geben. Es wäre dadurch wenigstens eine Vorwegnahme der Entscheidung in militärischem Sinne und in rein französischem Interesse vermieden, und die Entscheidung über Oberschlesien wieder in completo dem Obersten Rate überantwortet.

Die Truppenentscheidungen nach Oberschlesien.

WB. London, 29. Juli. Die Reuter meldet, geht die auf die Rolle an Frankreich gestützte Auffassung der Londoner maßgebenden Kreise dahin, daß Deutschland, das nach dem Versailler Vertrag das Recht hat, die französische Forderung wegen der Truppentransporte abzulehnen, willens sei, diese Angelegenheit, in der es einen Bruch des Vertrages erblickt, den drei Mächten zu gemeinsamer Entscheidung zu unterbreiten, sei es als Oberster Rat oder in anderer Form.

Weiterhin wird die deutsche Auffassung in maßgebenden Kreisen dahin ausgelegt, daß die Annahme einer Entscheidung einer einzelnen Macht der Zerstückelung des Vertrages gleich kommen würde.

WB. Paris, 29. Juli. „Journal“ will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben: Wenn der Oberste Rat bestimmen sollte, daß die Entsendung französischer Truppen nach Oberschlesien notwendig sei, so würde die englische Regierung alle Anstrengungen machen, die englischen Truppen in so geringe Zahl nach Oberschlesien zu entsenden, daß die Stärke der englischen Truppen der der französischen entspricht.

Grave Verstimmlung in London.

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus London wird gemeldet, die Lage, die durch die Vorstellungen der französischen Regierung hinsichtlich der Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien entstanden ist, wird in diesen gut informierten Kreisen gegenwärtig als sehr ernst bezeichnet. Am meisten hat der unfreundliche Ton der französischen Note hier verstimmt. Frankreichs bezeichnet es als Unfreundlichkeit, daß England und Italien die Zustimmung zur Entsendung von Truppen nach Oberschlesien nicht gegeben haben. Schließlich erklärt Herr Bland, er werde der Konferenz des Obersten Rates nicht beimohnen können, bevor die Truppenfrage in seinem Sinne gelöst worden sei. In der englischen Antwort, die noch gestern Abend nach Paris abgegangen ist und heute überreicht werden wird, ist es von besonderer Bedeutung, daß sie in Gegenwart der Premierminister der Dominions beraten worden ist.

Das Echo des englischen Memorandums.

Wie bekannt, hat Lloyd George sich offenbar durch die drohenden Anspielungen französischer Zeitungen dazu bewegen lassen, das englische Memorandum, das für den Fall der Annahme des Ultimatums verschiedene Bürgschaften namentlich bezüglich Oberschlesien und der Sanktionen enthielt, nachträglich abzuleugnen. Das Dementi war gegen den „Manchester Guardian“ gerichtet, der die Veröffentlichung des „New York Herald“ wiedergegeben hatte. Lloyd George kommt aber doch so leichtsinnig wieder, wie er wohl gehofft haben mochte, nicht davon. Die „Times“ hat das Thema neuerdings in einem bemerkenswerten Artikel aufgegriffen und an dem amtlichen Dementi des englischen Ministerpräsidenten eine recht scharfe Kritik geübt. Die „Times“ ist der Ansicht, daß in dem Memorandum doch manches enthalten sei, was einer Wiedergabe der englischen Regierungseinsicht durchaus ähnlich sehe. Sie fordert Lloyd George auf, klipp und klar zu erklären, daß er mit dem Memorandum nichts zu tun habe. Wenn er das nicht könne, werde er zugeben müssen, daß er für das Memorandum mit verantwortlich sei.

Durch den „New-York Herald“ ist neuerdings auch in England und Frankreich bekannt geworden, daß sowohl

die Anfrage Dr. Stresemanns wie das Memorandum selbst durch Vermittelung der englischen Botschaft in Berlin an ihre Adressen gelangt sind. Es wird also unter diesen Umständen Lloyd George doch einigermaßen schwierig werden, das Memorandum einfach abzuleugnen.

Bei dem Vorstoß der „Times“ handelt es sich ganz gewiß nicht um ein Vorgehen zu Gunsten des deutschen Interesses an Oberschlesien. Das Organ des Lords Northcliffe nimmt lediglich die Gelegenheit wahr, um dem bescheidenen Ministerpräsidenten einen Schlag zu versetzen. Es gibt aber in England doch eine recht erhebliche Strömung, die den französischen Forderungen auf Oberschlesien entgegenwirkt. Diese Strömung wie auch die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von Amerika werden zweifellos aus der Veröffentlichung des „New-York Herald“ Nutzen ziehen.

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nationalliberale Korrespondenz teilt nochmals die beiden wichtigsten Punkte des englischen Memorandums in deutscher Uebersetzung mit: 2. Frage: Wird die Annahme des Ultimatums die Aufhebung der Sanktionen, die im vorigen März nach der Londoner Konferenz eingeführt wurden, nach sich ziehen? — Antwort: Die am 8. März eingeführten Sanktionen, besonders diejenigen, die die Befreiung Dülsdorfs, Duisburgs und Ruhrorts und die Errichtung einer rheinischen Zollgrenze enthalten, sollen nach der Meinung der Regierung seiner Majestät im Falle einer Annahme des Ultimatums aufgehoben werden. Die diesbezügliche Meinung der Regierung seiner Majestät wird der französischen Regierung mitgeteilt werden.

3. Frage: Kann die Regierung seiner Majestät eine Zusage geben, daß sie keine Lösung der oberschlesischen Frage zulassen wird, die anders ist, als diejenige, die sich auf den bereits von den britischen Vertretern der Weisheitskommission zusammengestellten Vorschlag gründet? — Antwort: Die deutsche Regierung kann sich auf die Zusage der Regierung seiner Majestät verlassen, die wichtigen deutschen Interessen, die hier bestehen, zu berücksichtigen, und obgleich es ihr ohne vorherige Besprechung mit den Alliierten Großbritannien unmöglich ist eine Versicherung in dem verlangten Sinne zu geben, so möchte die deutsche Regierung die Versicherung geben, daß die Regierung seiner Majestät zu Gunsten einer gerechten Lösung auf Grund einer strengen und partiellen Ausführung des Versailler Vertrages einen Druck ausüben wird.

Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt dazu: Die Art, wie Dr. Stresemann vorgegangen ist, hätte die Regierung Dr. Wirth zum Vorbild nehmen sollen. Dr. Wirth und seine Minister bemühen sich heute, der Entente klar zu machen, daß sie ohne eine befriedigende Lösung in der Sanktionen- und in der oberschlesischen Frage nicht im Amt bleiben könnten. Ganz anders wäre ihre Stellung heute, wenn sie sich damals bestimmte Zusicherungen in diesen beiden Punkten hätten geben lassen. Im Besitz einer Ententeerklärung, wie sie etwa das englische Memorandum enthält, hätte das Kabinett Dr. Wirths heute eine Position. So muß es mit ohnmächtigem Protestieren zufrieden geben.

Die Franzosen auf dem Rhein.

Die Aufstellung der ehemals deutschen Rheinschiffe unter die französischen Schiffsahrtsgesellschaften.

Aus Rheinschiffahrtskreisen wird uns mitgeteilt, daß die ehemals deutschen Rheinschiffe bisher folgenden französischen Schiffsahrtsgesellschaften zugewiesen wurden:

1. Der Compagnie Straßbourgeoise de Navigation. Als Vandalen hat diese Firma die Anlagen der Mannheimer Lagerhausgesellschaft in Straßburg erhalten. Sie kann als allgemeine Frachtreederei angesehen werden.

2. Der Société de Rhin, Société Générale de Navigation et d'Entrepos, von welcher die Straßburger Anlagen der „Rhenania“, Expeditionsgesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weis in Mannheim übernommen wurden. Der Leiter dieser Gesellschaft ist der frühere Direktor der „Rhenania“, Expeditionsgesellschaft m. b. H., Leon Weis in Straßburg.

3. Der Port-Guest Société Anonyme Straßburg. Diese ist eine Zweigniederlassung der in Paris ansehnlichen Schiffsahrtsgesellschaft, die ihrerseits wiederum eine Gründung der großen französischen Schiffsahrt in Vieux-Port-Marseille ist. Die Firma hat die Straßburger Anlagen der „Rheinschiffahrt“ und Expeditionsgesellschaft, welche eine Tochtergesellschaft der Vereinigten Speditioneure und Schiffer, Rheinschiffsahrtsgesellschaft m. b. H. Mannheim war, übernommen.

4. Der Société Française de Navigation Rhénane. Die Firma besitzt keine Vandalen und ist noch kaum an die Dienstleistung getreten. Sie führt dem belgischen Expéditions-hause Flouvier nahe.

5. Der Société Alsacienne de Navigation. Die Gesellschaft hat die Anlagen der Badischen A.-S. für Rheinschiffahrt und Seetransport Nehl und dem Hauptteil der früheren Straßburger Rheinschiffsahrtsgesellschaft m. b. H. (Tochtergesellschaft der Rheinschiffahrt A.-S. vorm. Fendel-Mannheim) im Weinger-Lobach an Straßburg zugewiesen bekommen. Sie ist eine von der Agence Maritime le Sagre, sowie der Schweizer Schiffsahrtsgesellschaften gegründete Schiffsahrtsgesellschaft.

6. Dem Compagnie des Combustibles. Sie ist eine der vorgenannten Société Alsacienne des Combustibles nachgebende Kohlenhandlung. Es hat die früheren Thonischen Anlagen in Straßburg zugewiesen bekommen. Unter die vorgenannten Firmen sind bis jetzt lediglich deutsche Rheinschiffe verteilt worden. Die Schiffsahrtsgesellschaften werden nicht aufgeteilt, sondern sind der Société d'Etudes pour la Navigation sur le Rhin, einer von den französischen Staaten gegründeten Gesellschaft zugewiesen. Diese reine Staatsgesellschaft soll später eine Veränderung erfahren, indem, als den Vorkäufen eine gewisse Beteiligung angeboten werden wird. Die Gesellschaft hat auch die gesamten Vandalen übernommen, welche die Rheinschiffsahrt A.-S. vorm. Fendel auf Grund des mit den französischen Staaten zum Zwecke der Abführung der Rheinschiffe geschlossenen Vertrages an Frankreich abtreten mußte. Es handelt sich dabei um die folgenden: 1. den Kaiserlegerplatz der Rheinschiffsahrt A.-S. vorm. Fendel in Rheinau; 2. den Seetreibplatz am Stad 4 im Rheinfeld-Mannheim; 3. die Werft 3 in Ludwigshafen; 4. 3 Werftanlagen an der Hanfwerft

in Köln; 5. die Werftanlagen in Duisburg-Ruhrort; 6. das Verwaltungsgelände nebst den Werft-Anlagen der Badischen A.-S. für Rheinschiffahrt und Seetransport in Rotterdam. Mit diesen Werftanlagen hat die französische Schiffsahrt an allen wichtigen deutschen Rheinhäfen feste Anlagen bekommen. Es ist so gedacht, daß diese Société d'Etudes pour la Navigation sur le Rhin, die Umschlagerarbeiten für die sämtlichen französischen Radreifen auf der deutschen und holländischen Strecke besorgen soll, soweit nicht die französischen Firmen selbständige Niederlassungen in Deutschland gründen können.

Die Hungersnot in Rußland.

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, wird die Entscheidung der deutschen Regierung in der Frage der russischen Hilfsaktion dahin gekennzeichnet, daß die Aktion als eine charitative zu betrachten ist und der Privatinitiative überlassen bleiben muß. Trotzdem wird die Reichsregierung natürlich an der Aktion das lebhafteste Interesse nehmen. Sie hat, nachdem der Aufruf Gerhard Hauptmanns veröffentlicht worden ist, die Sache dem deutschen Roten Kreuz überwießen und die Angelegenheit in dessen Hände gelegt.

Die Lage in Italien.

Dr. Rom, 29. Juli.

Das Vertrauensvotum für das Kabinett Bonomi kam für den Kenner des italienischen Parlamentarismus schließlich nicht allzu überraschend. Und zwar eben deshalb, weil man in Montecitorio immer auf Ueberraschungen gefaßt sein muß. Irgend eine Kombination, ein Votum, ein Ereignis, ja manchmal auch nur ein glücklicher Zufall (oder gegebene) Redewendung veränderten einen vollkommenen Umwälzung einer scheinbar völlig klaren Lage herbeizuführen. Auch Herrn Bonomi hat — mehr noch als die furchtbare Hitze und der durch sie ausgelöste Herdendrang der Abgeordneten — ein zu richtiger Zeit ausgesprochener Satz gereitet. Der Anlaß dazu boten die wüsten Vorgänge von Sarzana: Festsitzensüberfall auf eine friedliche Kleinstadt, der zunächst durch Gendarmen abgewehrt, der erbitterten Landbevölkerung Gelegenheit zu einem blutigen Nachgeß gab. Das italienische Ungeschehen des Herrn Mussolini, der die von ihm gerufenen Gekister nicht mehr beherrscht, aber sie immer noch vertheidigen will, seine Drohung, er sei bereit, den Kampf mit allen Mitteln fortzusetzen, wirkte so aufreizend auf die Kammer, daß es dem Ministerpräsidenten ein Leichtes war, sich durch die energisch abgegebene Versicherung, er werde „zum Heil Italiens“ jeglicher Gesetzesverletzung mit den schärfsten Mitteln entgegenstellen, sich den begeisterten Beifall des ganzen Hauses — einschließlich der Tribünen, aber natürlich ausschließlich der Faschisten und der mit ihnen verknüpften Nationalisten — zu sichern. Mit dieser Geste hatte er bereits das Vertrauensvotum in die Scheune gebracht, da die Kammer nicht gut binnen achtundvierzig Stunden ihre eigene Begleitung desolieren konnte. Ueberraschend war eben nur, daß alle Parteien bei der Stange blieben und die Mehrheit, die das Vertrauen ausgesprochen, eine größere war, als sie Mittel und Bistoff in ihren besten Zeiten je erhalten hatten, seit die Proportionalen eingeführt ist. Sie betrug nicht weniger als 166 Stimmen. Da selbst die Nationalisten nun durch nachträgliche Zustimmung ihren Fehler, gegen die Stimmung des Landes aufgetreten zu sein, wieder gut machen wollten. Aber auch ohne ihre, je selbst ohne die Stimmen der Rechtsliberalen und gewisser demokratischer schwankender Gestalten wäre das Kabinett gerettet gewesen, da die Sozialisten bereits die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben hatten und sich erst, als sie die Ueberflüssigkeit dieser Rettungsaktion erkannten, wieder die Gebärde der Unentwegtheit leisteten. Der Gewinn für das Land und seinen Frieden, der aus dieser im Grunde nichts befahrenden Abstimmung sich ergibt, besteht lediglich in der Absicherung der Faschisten, gegen die sich, zumal nach den neuerlichen blutigen Vorfällen in Grosseto, allseits eine schwere Mißstimmung geltend macht, der Herr Mussolini bereits durch energisches Zurückweichen seiner Mannen Rechnung zu tragen versucht. Aber der Anlaß vom Ende des Faschismus, der Mussolini so übermächtig in die Hände schlug, dürfte damit nun gekommen sein.

Wenn sich Herr Bonomi wohl auch selbst kaum über die Ungesundheit und die Ungewißheit der ihm „vertrauenden“ Majorität täuscht, so verfügt er jetzt immerhin über eine genügend breite Basis, um zu mindest während des ihm verbleibenden Sommerrests an die Verwirklichung seiner innerpolitischen Programmpunkte heranzugehen, unter denen an erster Stelle eben die Verabreichung der Gemüter, oder besser gesagt: die vollkommene Dämpfung des immer wieder aufzulebenden Bürgerkriegs steht. Wenn er außerdem noch die Vereinfachung der Verwaltung durch die Neuorganisation der Bürokratie fertig bringt, und es ihm gelingt, die Staatsfinanzen auf ihrem letzten relativ günstigen Stand (Defizit: 5 Milliarden) zu erhalten oder gar etwas zu verbessern, so hat sein Kabinett nicht umsonst gelebt und kann mit gutem Gewissen im Herbst einem natürlicheren Nachfolger den Platz räumen.

Das wider Erwarten so günstig ausgefallene Vertrauensvotum sollte ihm aber genügend Autorität geben, um sich endlich mit einiger Energie der äußeren Politik zuzuwenden und der Stimme Italiens im Rate der Verbündeten so viel Beachtung zu sichern, wie es gerade in diesem Augenblick verdient. Andernfalls wird ihm die Geschichte seines Volkes einmal mit Recht den schwersten Vorwurf machen können, den es für einen Staatsmann gibt, den der „verpöbten Gelegenheit“. Denn tatsächlich hängt ja gerade in diesem Augenblick, die Entscheidung einer der wichtigsten und brennendsten Fragen der europäischen Politik von Italien ab. Man darf wohl annehmen, daß das beherrschende Schweigen des neuen italienischen Premiers (das in der bemerkenswerten Einsilbigkeit der italienischen Presse seine Parallele hat) über das oberschlesische Problem, auf eine

angeplanten Beschäftigung der Consulats mit ihm zurückgeht. Sowohl die Kommissare des Konsulats als die des Generals de Marini lassen darauf schließen, und private Informationen bestätigen es. Aus diesen Anzeichen kann man jedoch entnehmen, daß die oberste italienische Frage auch von den Italienern noch immer im Zusammenhang mit anderen Problemen, vor allem denen des nahen Orients, betrachtet wird. Eine englisch-italienische Verständigung in dieser Richtung dürfte um so eher zu erwarten sein, als das siegreiche Vorgehen der Griechen die Italiener befürchten lassen wird, England werde mittels seines Äthener Botschaften allein mit den Türken fertig werden und bald seinen allzu großen Wert mehr auf Roms Hilfe legen.

Auf jeden Fall kann festgestellt werden, daß die Beziehungen zu Frankreich führende Temperamentsgrade angenommen haben als zu Gialliti's. Es fragt sich allerdings, ob aus diesen Zeiten nicht Bindungen bestehen, die die Politik Italiens für die nächste Zukunft allzusehr festgelegt haben. Wenigstens wollen einzelne italienische außenpolitische Schriftsteller in der Wendung in Bonomis Programmrede von den „freiwillig übernommenen Verpflichtungen“, an die sich Italien zu halten habe, eine Anspielung auf feste Abmachungen mit Frankreich erkennen, die Gialliti in Ägypten getroffen habe. Und andere fragen gar besorgt, ob Gialliti Italien nicht vielleicht als Dritten im französisch-polnischen Bunde gebunden habe. Wenn dies auch übertrieben sein dürfte, so ist es doch sehr bezeichnend, daß Herr Bonomi in seiner Schlussrede, bei der er sehr genau auf alle Kritiken und Forderungen des Hauses einging, kein Wort der Abkehr zu dem Thema fand, das der sozialistische Abgeordnete Modigliani das „palafrenco francese“, die französische Knechtschaft der italienischen Außenpolitik nannte.

Neue kommunistisch-faschistische Krawalle in Italien.
DNB. Rom, 28. Juli. In Palermo haben die Kommunisten die Faschisten überraschend angegriffen. Es gab zwei Tote. In Triest gab es bei einem Zusammenstoß ebenfalls zwei Tote.

Deutsches Reich.

Böckl und Dietmar.

Köln, 29. Juli. (Priv. Tel.) Der Bezirksverein Köln der Deutschnationalen Volkspartei hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Wir haben mit Trauer Kenntnis genommen von dem Urteil gegen die Oberleutnants z. S. Böckl und Dietmar, wozu letzterer Kölner Bürger. Ohne das Urteil unseres höchsten Gerichts kritisieren zu wollen, bitten wir den Herrn Reichspräsidenten, vom Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen und die harte Gefängnisstrafe in Haftstrafe umzuwandeln zu wollen, zumal der Prozeß gegen die beiden U-Bootoffiziere ohne Aufforderung der Anklage geführt wurde.“

Rücktritt der Thüringischen Regierung.

Die Thüringische Regierung hat eine parlamentarische Niederlage erlitten und ist infolgedessen zurückgetreten. Es handelt sich um ein neues Grundsteuergesetz, das gegen die Stimmen der rechten Opposition und die der Kommunisten abgelehnt worden ist. Der Vorgang wäre an sich kaum von allzu großer Bedeutung, wenn nicht die Thüringische Regierung ein typisches Beispiel des Versinkens darstellte, mit Hilfe der allernachteiligsten Kräfte eine Unterregierung zu errichten. In Thüringen sind die Demokraten mit den sozialdemokratischen Parteien aller Schattierungen zusammengegangen. Diese Koalition war auf wohlwollende Unterstützung der Kommunisten angewiesen. Beim Grundsteuergesetz hat sich gezeigt, daß dieses Wohlwollen nur unter der Anerkennung kommunistischer Grundzüge zu erhalten war. Die Thüringische Regierung hat darauf verzichtet und ihr Sturz ist die Folge davon.

Die Kommunisten.

München, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) In Frank's Verlag in Leipzig ist eine Schrift erschienen: „Taktik und Organisation der revolutionären Offensive“. Gemäß ihrem Untertitel bezeichnet die Schrift in zynischer Offenheit die „Behren der Märzaktion“ und die Möglichkeit, wie ein andersmal der Staatssturz, die Befreiung der demokratischen republikanischen Staatsform, zu Gunsten einer Diktatur des Proletariats erzielt werden könnte. In diesen Erörterungen ist ein Kapitel überschrieben: „Die Schandthaten in

Bayern“; es heißt u. a. über die vergangene und über die zukünftige geplante Aktion der Kommunisten: „In Nürnberg, wo die Partei durch die Verbote der Zeitung gezwungen war, mit Flugblättern an ihre Parteimitglieder heranzukommen, wurden die Flugblattverbreiter verhaftet und mit schweren Strafen belegt. Es wurden über 30 Genossen verhaftet. Trotz der brutalen Unterdrückungsmaßnahmen der Behörden hat die Nürnberger Parteileitung zur Durchführung der Aktion alles vermieden lassen. Am Oster-Samstag wurde als einzige Betätigung eine Konferenz der Parteifunktionäre zusammenberufen, bei der man über das Diskutieren nicht hinauskam. In Flugblättern wurde nur das verbreitet, was von der Zentrale zusammengeestellt wurde. Jene, welche Demonstrationen, Massenversammlungen oder sonstige Unternehmungen, um die Aktion in Fluß zu bringen, wurden nicht versucht. Die Parteileitung in Nürnberg hat sich vollkommen passiv verhalten. Es wird Aufgabe der Gesamtpartei sein, in Nürnberg eine solche Umstellung vorzunehmen, die bei künftigen Aktionen diese Vorkommnisse verhindert. Die Passivität der Nordbayer. Parteiorganisation ist um so verurteilenswerter, weil gerade aus Bayern die stärksten Truppenverbände nach dem Mitteldeutschen Gebiet geschafft wurden, was durch eine Bewegung der autorganisierten nordbayer. Arbeiterschaft verhindert werden konnte. Die Kopf- und Kollisionskraft der südbayer. Parteibewegung während der Aktion ist zum guten Teile zurückzuführen auf die Latenzlosigkeit der nordbayer. Bewegung.“

Es ist traurig und eine glatte Pflichtverletzung der Verantwortlichen, daß diese Heftigkeit mit ihren Rezepten, die Politik der Staatsvernichtung mit der Faust zum Ziele zu bringen, außerhalb Bayerns hergestellt und verbreitet werden darf. Es darf angenommen werden, daß in Bayern alles geschieht, was möglich ist, um den Staatsfeinden das Handwerk zu legen.

Nach einer Meldung der Roten Fahne aus Breslau, wurde dort die kommunistische Landtagsabgeordnete Frau Rosa Wolffstein verhaftet.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat das sächsische Kommunistenblatt „Die Tribüne“, das in den letzten Wochen wieder die Arbeiter zur Erhebung und zum Kampfe gegen die Staatsbehörden aufforderte, für 10 Tage verboten.

Badischer Landtag.

II. Karlsruhe, 29. Juli. (Drahtber.) Der Landtag hat heute vormittag die Beratung über die Steuern von Grund und Boden und Gewerbebetrieb zu Ende geführt. In der Aussprache leitete Abg. Fißcher-Bahr (Deutschnat.) den Gesetzentwurf ab. Landwirtschaft und Gewerbe seien nicht allein in der Lage, den Staat zu erhalten. Man sollte einmal bei den oberen Beamten anfangen zu sparen. Redner wandte sich gegen das allzu schnelle Vorgehen der Steuerbeamten auf dem Lande.

Abg. W. W. (Zentrum) äußerte Bedenken, da der Gesetzentwurf allein auf Kosten der Landwirtschaft gründen sei. Auf die kleinen und schwachen Gemeinden sollte man Rücksicht nehmen.

Finanzminister Köhler führte aus, über die Auswirkung des Gesetzes habe man noch nicht die gewünschte Klarheit. Mit der Forderung zum Sparen sei nichts getan. Bei den oberen Beamten könne man nichts sparen. Die Preissteigerung und sonstigen Teuerungen würden eine Erhöhung der Gehälter notwendig machen.

In der weiteren Aussprache kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Köhler (Soz.) und Fißcher (D. N.), wobei der erstere zur Ordnung gerufen wurde.

Abg. Seubert (Zentr.) bemerkt, sobald sich die Möglichkeit bietet, muß das Gesetz abgelehnt werden.

Abg. Red (Dem.) hielt die Veranlagung der Landwirtschaft als zu hoch.

Abg. Freudenberg (Dem.), warnte davor, den kommenden Wahlkampf unter dem Zeichen des Steuerkrieges zu führen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (D. N.) tritt für allgemein verständliche Steueranweisungen ein und Abg. Dr. Schaefer (Zentr.) wünschte, daß die Steuererklärungen wieder mündlich abgegeben werden können.

Nach weiterer kurzer Debatte wurde das Gesetz mit allen gegen 3 Stimmen der deutschnationalen Mitglieder Dr. Mayer, Mayer und Fißcher in erster Lesung angenommen.

Dann tritt das Haus in die Beratung über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz ein, worüber Abg. Freudenberg (Dem.) den Bericht erstattete. In der Annahme erklärte die Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.), Köhler

(Soz.) und Freudenberg (Dem.) die Zustimmung ihrer Fraktion zu dem Ges. Abg. Mayer-Karlsruhe (D. N.) erklärte, daß sich seine Fraktion der Stimme enthalte. Das Gesetz wurde hierauf in erster Lesung mit Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung nachmittags 2 Uhr.

Die Teuerung.

Karlsruhe, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Karlsruher Zeitung schreibt amtlich: Das Ministerium des Innern beruft auf Montag, den 8. August, vormittags 10 Uhr eine Zusammenkunft der Vertreter der Verbraucher-Organisationen ein, um den Teilnehmern über die sich jetzt wieder stärker bemerkbar machende Teuerung zu verhandeln.

Bayern und die Pfalz.

Annahme des Gesetzentwurfes zur Neuordnung der Pfarrerbefolgung durch den bayerischen Ministerrat.

München, 29. Juli. Der bayerische Ministerrat hat sich heute mit dem Gesetzentwurf zur Neuordnung der Pfarrerbefolgung befaßt und der Vorlage, wie das DNB erfährt, seine Zustimmung erteilt. Der Entwurf wird nunmehr dem Landtag zugehen und von diesem voraussichtlich noch vor den Ferien verabschiedet werden, die damit kaum vor dem 12. August beginnen werden.

Keine Amtsgerichtspräsidentenstelle für die Pfalz.

München, 29. Juli. Die Richtberücksichtigung der Pfalz bei Schaffung von drei Amtsgerichtspräsidentenstellen an den größten bayerischen Amtsgerichten hat in pfälzischen Kreisen freilich unangenehm berührt. In einer eingehenden Darlegung behandelt Amtsrichter A. H. u. a. vom Pfälzischen Amtsgericht die Gründe, die zu dieser Stellungnahme zu Ungunsten der Pfalz geführt haben. Errichtet wurden die neuen Präsidentenstellen für die Amtsgerichte Regensburg, Passau und Bamberg, und zwar hauptsächlich, weil ihre Bestimmungsorte die höchsten sein sollten. Auf Grund der amtlichen Justizstatistik weist der Pfälzische Amtsrichter aber nach, daß die beiden Amtsgerichte Kaiserslautern und Birkenfeld, eine weit höhere Beschäftigtenzahl zu tragen haben, als die drei nun gebildeten Amtsgerichte, ein Verhältnis, das in den letzten Jahren wohl aufrecht erhalten geblieben ist, nachdem in den neuen Statistiken die Trennung der Gerichte nach Gerichtsbezirken nicht mehr durchgeführt wurde. Auch insofern auf die Zahl der Beamten sind die pfälzischen Amtsgerichte Birkenfeld und Kaiserslautern gegenüber ihren rechtsrheinischen Konkurrenten durchaus im Nachteil.

Die Kohlenversorgung Deutschlands.

DNB. Ludwigshafen, 29. Juli. In der Jahresversammlung des Verbandes pfälzischer Industrieller erklärte der bayerische Handelsminister H. a. u., daß der Abbau der Ueberflüsse, die von Deutschland nicht verbrauchten Waren in Überflüssen und der Abnehmerleistung in der Kohlenversorgung Deutschlands außerordentlich schwierige Verhältnisse geschaffen haben. Der Leiter der pfälzischen Zweigstelle der bayerischen Landeskohlenstelle teilte mit, daß Deutschland ohne Kohlenreserven sei. Wie die Einfuhr von Kohlen in Zukunft sein wird, ist nach einer offenen Frage. Es schwebt zurzeit Verhandlungen mit der französischen Regierung auf der Grundlage, daß eine Gesellschaft gegründet werden soll mit 40 Prozent deutschem und 60 Prozent französischem Kapital.

Letzte Meldungen.

Aussand in Albanien.

e. Belgrad, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie das jugoslawische Pressebüro meldet, hat der Aufstand in Albanien große Ausdehnung angenommen, jedoch 5 jugoslawische Regimenter den Befehl zur Intervention erhalten haben. An der albanisch-jugoslawischen Grenze hat eine lebhafteste Gefechtsaktivität eingesetzt.

Brand der Riedbahnbrücke.

Mannheim, 29. Juli. Kurz vor Redaktionsschluß geht uns die Mitteilung zu, daß die Riedbahnbrücke, die den Neckar auf der Höhe von Neu-Ortshelm überquert, in Brand geraten ist.

Die Berufsfeuerwehr ist ausgerückt. Gegen 4 Uhr waren die auf der Brücke emporsteigenden Flammen deutlich von Neu-Ortshelm aus zu sehen. Wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive ist der hölzernen Brückenbelag der Brücke in Brand geraten.

Die sechs Matties

Roman von Igna Maria.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nur dein Verlobungsbild habe ich nicht aufgehoben können.“ Hanne's Augen waren ihren Blicken gefolgt. „Über nun hätten wir es doch wegtun müssen. Mutter hat neulich noch dein blaues Seidenkleidchen gefunden, worin die kleine Theres auf dem oberen Boden am Sonntagnachmittag Seil gekaut ist.“ Die Lindemanns sind recht glücklich. Du solltest nur einmal August hören, wie der trotz seiner drei Kinder noch von der Berta schwärmt.

„Ja, da haben sich die Richtigen gefunden. Und sie sind so gut zu Anneten.“

„Anneten ist ein liebes Mädchen.“ sagte Hanne, „sie erinnert mich ganz und gar an Dich. Wie alt ist sie denn jetzt?“

„Sechzehn, Hanne.“

„Sechzehn Jahre? Natürlich, als Anneten geboren wurde, war ich vierzehn.“

„Anneten läßt Dich auch grüßen.“

„Wie?“

„Ja, den Hanne Brenndel hör mal, Hanne, ich muß Dir etwas sagen, etwas, was immer zwischen uns bleiben muß. Versprich es mir. — Anneten liebt Dich!“

„Theres —“

„Doch, ich habe es gemerkt. Anneten liebt Dich, so wie man einen Mann nur lieben kann. Sieh mal, Hanne, da hat das Schicksal Dich reichlich entschädigt, indem es Dir die bessere Theres gibt. Ich will Dir ja bloß die Augen öffnen. Du solltest nicht hinter Verlorenem nachsehen. Du darfst nicht den Matties Hof in fremde Hände übergehen lassen, das bist Du Deinen Eltern schuldig. Ich weiß bestimmt, wenn Du das liebe, kleine Anneten erst richtig kennst, wirst Du auch merken, daß Du einer großen Liebe zu ihr fähig bist. Dann wird der Kindertraum zur Wahrheit.“

„Theres, ist das möglich? Ich bin doch soviel älter.“

„Hanne, als ob die Liebe danach fragt. Das Kind sieht keinen Unterschied im Alter an, wie mir Berta sagt, sie hat übrigens keine Ahnung von dem, was ich Dir anvertraue. Du bist Annetens erste und einzige Liebe. Ist das nicht wunderbar für einen Mann, zu wissen, das Mädchen hat noch nie einen Mann vor Dir geliebt? Wenn Du aber Anneten keine ähnlichen Gefühle entgegenbringen kannst, werde ich das Kind zu mir nehmen, sie soll nicht enttäuscht werden.“

„Ich bin Eurem Anneten sehr gut. Theres. Damals, an Bertas Hochzeit hätte ich beinahe das Kind geküßt. Ich habe

seitdem nur ihn und wieder mit ihr gesprochen. Wenn ich je heiraten sollte, dann nur die eine, die Dir gleicht!“

„Und was wir da gesprochen haben, Hanne, bleibt unter uns! Du wirst niemals davon sprechen, auch später zu Anneten nicht.“

„Niemals, Theres! Und grüße Lindemanns, ich käme heute abend ein bißchen heraus.“

„Das ist gut, Hanne, das soll ein feiner Abend werden.“

„Na, ihr Beiden ist ja ganz allein.“ Frau Rosa Brenndel machte es sich bequem. „Was weiß Theres denn alles zu erzählen?“

„Beitern war im Oktober in Hannover im Jirtus Carée. Ach, Tante, ganz und gar Vater! Ich habe geweint, als ich den Jungen sah. Schade, daß ihr es nicht wußtet! Ich las zufällig die Plakate, als ich in Hannover gekostete. Es war ein schönes Wiedersehen. Ihr würdet über Beitern staunen, wie elegant und sicher er reitet, ganz Vater!“

„Wenn ich das gewußt hätte — Jirtus sehe ich für mein Leben gern.“ sagte Tante Rosa, „aber bis wir Bauern ohne Bahnstation mal etwas erfahren, ist es gewiß zu spät.“

„Ich sehe noch immer Deinen Vater vor mir, wie er auf dem Rapfen in die Manege ritt. Unser Vater und ich waren damals doch auch in Hannover. Es war ein schöner Mann, ich konnte es der Maria Venerella nachfühlen, daß sie so um Deinen Vater gekämpft hat. Es hat nicht sein sollen. — Wann fährst Du wieder zurück, Theres?“

„Morgen nachmittag. Ich muß morgen abend wieder in Köln sein, übermorgen früh um zehn Uhr ist Probe, und abends muß ich wieder singen.“

„Singen ist wohl recht anstrengend.“ erkundigte sich Hanne, „man ist doch nicht immer dazu aufgelegt.“

„Wie man es nimmt! Jeder Beruf ist schwer, wenn man ihn ernst aufnimmt. Ich tu's halt gern!“

„Seitlangem verstandest Du aber auch nur einmal sein!“ meinte Tante Rosa. „Damals an Jahrmärkten — wie eine Waise hülstest Du über das Seil.“

„Du müßtest Sibylla sehen, Tante! Die tanzt nicht — die schwebt! So etwas Wunderliches tanzt Du Dir gar nicht denken! Und bildbühnisch ist sie geworden. Ein berühmter Porträtmaler hat Sibylla in Oel gemalt und damit auf einer großen Ausstellung den ersten Preis errungen. Ganz wie sie leidet und lebt! Man meint, sie steigt jeden Augenblick aus dem Rahmen.“

„War hätte das gedacht!“ Tante Rosa schüttelte den Kopf. „Daran erkennt man wieder deutlich, daß der Lebensweg eines jeden Menschen genau vorherbestimmt ist, denn sonst wären die Mattieskinder alle hier geblieben. Was will

Euer Anneten denn einmal werden? Ihr andern seid ja alle verstorben.“

„Hausfrau. Anneten taucht am besten zur Ehe. Solltest mal sehen, Tante Rosa, wie stark Anneten ist und den ganzen Haushalt am Schmirgeln hält. Wer unser Anneten zur Frau nimmt, hat seinen schlechten Griff getan. Ich habe ihm schon gesagt, die Wäscheausstattung erhält sie von mir, na, es hat ja noch ein wenig Zeit, es ist sechzehn.“

„Warum, ich habe mit achtzehn Jahren meinen Anton geheiratet, obwohl er fünfzehn Jahre älter war als ich. Aber einen andern als Anton Brenndel hätte ich nicht genommen. Nieher wäre ich ledig geblieben.“

„Das ist gut! Jetzt weiß ich wenigstens, was ich Dir wert bin, Mutter!“

Der Bürgermeister lachte schallend: „Ihr hört ja noch nicht einmal, wenn ein Mensch ins Zimmer tritt, so seid ihr am Klönen!“

„Das wußtest Du nicht, Onkel?“ lachte Theres. „O, Du kurzsichtige Ortsoberricht, das habe ich schon mit dreizehn Jahren gemerkt!“

„Ja, die Theres, die hörte das Gras wachsen!“ Sie erzählte lustig drauf los, bis die alte Standuhr sieben kleine Schläge tat.

„O weh.“ Theres sprang auf. „Lindemanns warten natürlich schon. Liebe Tante, lieber Onkel, ich danke Euch noch einmal von ganzem Herzen für alles, was Ihr mir an Güte und Liebe geschenkt. Ihr wartet meine zweiten Eltern. Ihr habt mir eine zweite Heimat gegeben!“ und sie küßte Rosa und Anton Brenndel. Dem standen Tränen in den Augen.

„Wir haben Dich sehr lieb gehabt, Theres, und hätten Dich gerne für immer hier behalten — es war vom Schicksal anders bestimmt. Wenn Du je im Leben Hilfe brauchst, bei Brenndels kannst Du getrost jederzeit antworten.“

„Auf Wiedersehen, Theres, verloh uns nicht!“ Rosa Brenndel stand auf dem Tritt und schaute ihr lange nach und es war ihr, als sei mit Theres ein Stück ihrer eigenen Jugend entwichen —

„Pünktlichkeit ist eine Tugend.“ begrüßte August die Schwägerin. „Sie haben Dir wohl einen Kermel ausgesprochen.“

„Hanne kommt nach Tisch. Berta ist's zuviel Arbeit, wenn Anneten ein paar Ehemänner dackte? Weißt Du, das erleichtert den Abschiedsschmerz erheblich.“

„Natürlich, Theres. Nach dem Abendessen soll Anneten sofort anfangen. Wir haben ja alles im Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Nachrichten.

Sonnenflecke — die Ursache der großen Hitze?

Hervorragende Männer der Wissenschaft wurden von der Presse über die Ursache der in diesem Monat über Amerika und Europa herrschenden Wuthitze befragt. Insbesondere in der „Chicago Tribune“ nehmen einige berühmte Gelehrte zu dem Hitzephänomen Stellung und führen es merkwürdigerweise auf — Sonnenflecke zurück. So sagt Prof. Branta, Mitglied des Instituts und einer der Erfinder der drahtlosen Telegraphie: Die gegenwärtige Hitzewelle wird durch die besondere Aktivität der Sonnenflecken verursacht, die auf die meteorologischen Bedingungen des Erdbaus einen großen Einfluss ausüben. Die Tatsache ist oft genug festgestellt worden, daß in Jahren, wenn die Sonnenflecke am zahlreichsten auftreten, die Hitze auf Erden am größten ist. Sonnenflecke sind aber Wahrscheinlichkeit nach ungeheure Hohlräume der oberen Atmosphäre, die zwischen 2000000 Kilometern im Durchmesser ausweisen. Sie erscheinen und verschwinden wieder und sind niemals beständig. Alle elf Jahre treten sie in Zyklen auf, und dieses Jahr ist im allgemeinen das Jahr, in dem die Erde am meisten unter ungewöhnlich gesteigerter Hitze leidet.

Obwohl Prof. Sigurdan, der Direktor des Pariser Observatoriums, fest, daß solare Erscheinungen für die große Hitze verantwortlich zu machen sind. Sehr interessant äußert sich der berühmte Astronom Camille Flammarion, Direktor des Observatoriums in Auvergne: Die Sonne ist verantwortlich für die übertriebene Hitze. Obgleich die Erde 91 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist, erwärmt sich doch der magnetische Einfluß der Sonne erheblich stärker als man früher glaubte. Die Astronomen haben die Veränderungen in der Aktivität der Sonne, wie sie sich durch Sonnenflecke äußern, studiert und sind zu der Feststellung gekommen, daß diese Flecken alle elf oder zwölf Jahre wechseln. Wenn die Sonnen-Aktivität ihr Maximum erreicht hat, sind die Sonnenflecken besonders zahlreich und groß. Astronomische Sonnenflecken von unerhörtem Durchmesser können von der Wissenschaft bereits beobachtet werden. Die Kompanie erlaubt uns ein fortgeschrittenes Studium der Aktivität der Sonnenflecken. Die geringsten Störungen, die sich auf der Sonne ereignen, machen sich unmittelbar auf der Erde fühlbar. Die Erde ist an die Sonne nicht nur durch die Schwerkraft und das Licht gebunden, sondern auch durch Magnetismus, eine unbekannte, unerkennbare Kraft, die all die verschiedenen Welten verbindet.

Aus Karlsruhe liegt uns folgende Messung über die Temperaturverhältnisse in Baden vor:

c. Karlsruhe, 20. Juli. (Drahtbericht.) Der gestrige Donnerstag hat in der Rheinebene eine weitere Steigerung der außerordentlichen Hitze gebracht. Ein tropischer heißer und trockener Wind hat eingeleitet und die Temperaturen bei wolkenlosem Himmel und andauerndem Sonnenschein zu enormen Höhen gesteigert. In Karlsruhe wurde gestern nachmittags mit 37,2 Grad Schattentemperatur der absolut höchste Temperaturstand seit der Aufzeichnung meteorologischer Beobachtungen notiert und damit die schon als ungewöhnlich hoch bekannten Temperaturen von 36,5 Grad im Sommer 1865 und 35,5 Grad im Sommer 1911 um fast 1 Grad überschritten. Im übrigen Teil der Rheinebene wurde am Donnerstag eine Maximumtemperatur von annähernd 38 Grad erreicht. Selbst in den höchsten Lagen des Schwarzwaldes, so im Feldberg und Seltsengebiet, wurden gestern nachmittags die außerordentlich hohen Temperaturen von 30 Grad erreicht.

Das „wilde Baden“ im Rhein und Neckar.

Aus Ruderkreisen erhalten wir unter Bezugnahme auf den im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Artikel folgende Erweiterung: „Dem in Ihrem Mittagsblatt vom 28. d. Mts. veröffentlichten Artikel „Die Ruderer und Badenbeimer“ über das Baden in den Rheinflüssen kann ich als Ruderer keineswegs ganz zustimmen. Der Artikel enthält eine Reihe von Unrichtigkeiten, die Angehörigen der Rudervereine sollten die öffentlichen Gewässer nicht als ihre Domäne betrachten. Mit anderen Worten: man soll die Flüsse den Badenden überlassen. So viel mir bekannt ist, ist das Baden auf den öffentlichen Gewässern erlaubt. Das Baden aber ist polizeilich verboten. Man sollte da doch nun mindestens annehmen, daß die Badenden auf die Ruderboote etwas Rücksicht nehmen würden. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Wie dem Steuermann, der sich erdreistet, die „Herren Badenden“ aufzufordern, das Bootwasser frei zu machen. Die Bemerkungen und Beschimpfungen, die er da zu hören bekommt, gehen auf seine Aushaut. Führt er jedoch einmal einen Schwimmer, der nicht ausweicht, an, so ist der ganze Strand erst recht demütigt, ihm den Grad seiner Bildung zu beweisen. Dabei sollte man doch annehmen, daß jeder vernünftige Mensch einsteigt, bevor ein Schwimmer einem 10-20 m langen und ca. 4-5 m breiten Boot besser ausweichen kann, als dies umgekehrt der Fall ist. Außerdem sollte man sich doch fragen, daß bei einem Zusammenstoß nur der Schwimmer der Leidtragende ist. Ich meine daher, die meisten Schwimmer, die bei jeder Gelegenheit über die Ruderer mit ihren Schimpfereien herfallen, hätten besser, etwas mehr aufpassen. Auch wir sind Sportsleute und haben als solche kein Interesse, einen Schwimmer böswillig anzufahren. Wir verlangen aber auf der anderen Seite, daß man uns Raum gibt, unseren Sport auszuüben.“

3. Reise-Erleichterungen. Die Ferienzeit naht heran. Diejenigen, welche eine Reise in das Gebirge oder an die See vorhaben, seien darauf hingewiesen, daß die zusammenstellbaren Fährschiffe eine Bequemlichkeit und eventuelle Verbilligung der Reise bieten. In der amtlichen Fährfahrtsverordnungsstelle des Verkehrsvereins werden sie ausgestellt und nähere Auskunft erteilt.

c. Die Sonderfährtzüge 1. und 2. Klasse Basel-Mannheim-Neckar, die eine sehr gute durchgehende Tagesverbindung zwischen Basel und Mannheim sowie umgekehrt vermitteln, werden nunmehr während der Hauptferienzeit werktags regelmäßig geführt werden und zwar verläßt der Zug von Mannheim bis Basel in der Zeit vom 1. August bis 10. September und der Zug von Basel nach Mannheim in der Zeit vom 2. August bis 12. September. In der Saison August Samstag d. 1. 6., 13., 20. und 27. August, und in der Richtung von Basel nach Mannheim im Monat August Sonntag d. 1. am 1., 8., 15., 22. und 29. August als Gesellschaftsfahrt vorgesehen, also für den allgemeinen Reiseverkehr geeignet. Dagegen sind die Züge an allen übrigen Wochentagen im Monat August und an sämtlichen Feiertagen im Monat September für jedermann mit Fahrausweisen 1./2. freigegeben. Nach den endgültigen Fahrplänen gestaltet sich der Fahrplan für die neuen Jahre wie folgt: Zug Basel — Mannheim: Basel 6.30, ab 6.50 vorm., Basel Bad. Pf. 7.00/7.30, Freiburg 8.29/8.31, Offenburg 9.28/9.30, Baden-D. 10.14/15, Karlsruhe 10.43/45, Mannheim 11.40/45 vorm., Worms 12.20/30 nachm., Mainz 1.10/15, Biberbrunn 1.47/50, Coblenz 2.50/58, Köln-Süd 4.27/32, Gießen 5.46/54, Gießen 6.46/47, Elberfeld 7.03/04, Gießen 7.29, ab 8.00, Kassel 8.31 ab 8.00, Kassel 9.33/34, Hildesheim 10.12/13, Hannover 10.20/23, Amsterdam Centralb. an 11.03 nachm., (Niederl. in Utrecht an 10.52, Rotterdam an 11.03, Haag an 11.11 nachm., Amsterdam R. H.), — Zug Mannheim — Basel: Mannheim Centralb. ab 7.47 nachm., (Mannheimer R. H.), Offenburg 8.15/20, Biberbrunn 8.27/44, Koblenz 9.18/27, Biberbrunn 9.30/35, Mannheim 10.22/23, Mainz 11.17/18, Koblenz 11.34/35, Gießen 12.04/05, Gießen 12.14/15, Gießen 12.24/25, Gießen 12.34/35, Gießen 12.44/45, Gießen 12.54/55, Gießen 13.04/05, Gießen 13.14/15, Gießen 13.24/25, Gießen 13.34/35, Gießen 13.44/45, Gießen 13.54/55, Gießen 14.04/05, Gießen 14.14/15, Gießen 14.24/25, Gießen 14.34/35, Gießen 14.44/45, Gießen 14.54/55, Gießen 15.04/05, Gießen 15.14/15, Gießen 15.24/25, Gießen 15.34/35, Gießen 15.44/45, Gießen 15.54/55, Gießen 16.04/05, Gießen 16.14/15, Gießen 16.24/25, Gießen 16.34/35, Gießen 16.44/45, Gießen 16.54/55, Gießen 17.04/05, Gießen 17.14/15, Gießen 17.24/25, Gießen 17.34/35, Gießen 17.44/45, Gießen 17.54/55, Gießen 18.04/05, Gießen 18.14/15, Gießen 18.24/25, Gießen 18.34/35, Gießen 18.44/45, Gießen 18.54/55, Gießen 19.04/05, Gießen 19.14/15, Gießen 19.24/25, Gießen 19.34/35, Gießen 19.44/45, Gießen 19.54/55, Gießen 20.04/05, Gießen 20.14/15, Gießen 20.24/25, Gießen 20.34/35, Gießen 20.44/45, Gießen 20.54/55, Gießen 21.04/05, Gießen 21.14/15, Gießen 21.24/25, Gießen 21.34/35, Gießen 21.44/45, Gießen 21.54/55, Gießen 22.04/05, Gießen 22.14/15, Gießen 22.24/25, Gießen 22.34/35, Gießen 22.44/45, Gießen 22.54/55, Gießen 23.04/05, Gießen 23.14/15, Gießen 23.24/25, Gießen 23.34/35, Gießen 23.44/45, Gießen 23.54/55, Gießen 24.04/05, Gießen 24.14/15, Gießen 24.24/25, Gießen 24.34/35, Gießen 24.44/45, Gießen 24.54/55, Gießen 25.04/05, Gießen 25.14/15, Gießen 25.24/25, Gießen 25.34/35, Gießen 25.44/45, Gießen 25.54/55, Gießen 26.04/05, Gießen 26.14/15, Gießen 26.24/25, Gießen 26.34/35, Gießen 26.44/45, Gießen 26.54/55, Gießen 27.04/05, Gießen 27.14/15, Gießen 27.24/25, Gießen 27.34/35, Gießen 27.44/45, Gießen 27.54/55, Gießen 28.04/05, Gießen 28.14/15, Gießen 28.24/25, Gießen 28.34/35, Gießen 28.44/45, Gießen 28.54/55, Gießen 29.04/05, Gießen 29.14/15, Gießen 29.24/25, Gießen 29.34/35, Gießen 29.44/45, Gießen 29.54/55, Gießen 30.04/05, Gießen 30.14/15, Gießen 30.24/25, Gießen 30.34/35, Gießen 30.44/45, Gießen 30.54/55, Gießen 31.04/05, Gießen 31.14/15, Gießen 31.24/25, Gießen 31.34/35, Gießen 31.44/45, Gießen 31.54/55, Gießen 32.04/05, Gießen 32.14/15, Gießen 32.24/25, Gießen 32.34/35, Gießen 32.44/45, Gießen 32.54/55, Gießen 33.04/05, Gießen 33.14/15, Gießen 33.24/25, Gießen 33.34/35, Gießen 33.44/45, Gießen 33.54/55, Gießen 34.04/05, Gießen 34.14/15, Gießen 34.24/25, Gießen 34.34/35, Gießen 34.44/45, Gießen 34.54/55, Gießen 35.04/05, Gießen 35.14/15, Gießen 35.24/25, Gießen 35.34/35, Gießen 35.44/45, Gießen 35.54/55, Gießen 36.04/05, Gießen 36.14/15, Gießen 36.24/25, Gießen 36.34/35, Gießen 36.44/45, Gießen 36.54/55, Gießen 37.04/05, Gießen 37.14/15, Gießen 37.24/25, Gießen 37.34/35, Gießen 37.44/45, Gießen 37.54/55, Gießen 38.04/05, Gießen 38.14/15, Gießen 38.24/25, Gießen 38.34/35, Gießen 38.44/45, Gießen 38.54/55, Gießen 39.04/05, Gießen 39.14/15, Gießen 39.24/25, Gießen 39.34/35, Gießen 39.44/45, Gießen 39.54/55, Gießen 40.04/05, Gießen 40.14/15, Gießen 40.24/25, Gießen 40.34/35, Gießen 40.44/45, Gießen 40.54/55, Gießen 41.04/05, Gießen 41.14/15, Gießen 41.24/25, Gießen 41.34/35, Gießen 41.44/45, Gießen 41.54/55, Gießen 42.04/05, Gießen 42.14/15, Gießen 42.24/25, Gießen 42.34/35, Gießen 42.44/45, Gießen 42.54/55, Gießen 43.04/05, Gießen 43.14/15, Gießen 43.24/25, Gießen 43.34/35, Gießen 43.44/45, Gießen 43.54/55, Gießen 44.04/05, Gießen 44.14/15, Gießen 44.24/25, Gießen 44.34/35, Gießen 44.44/45, Gießen 44.54/55, Gießen 45.04/05, Gießen 45.14/15, Gießen 45.24/25, Gießen 45.34/35, Gießen 45.44/45, Gießen 45.54/55, Gießen 46.04/05, Gießen 46.14/15, Gießen 46.24/25, Gießen 46.34/35, Gießen 46.44/45, Gießen 46.54/55, Gießen 47.04/05, Gießen 47.14/15, Gießen 47.24/25, Gießen 47.34/35, Gießen 47.44/45, Gießen 47.54/55, Gießen 48.04/05, Gießen 48.14/15, Gießen 48.24/25, Gießen 48.34/35, Gießen 48.44/45, Gießen 48.54/55, Gießen 49.04/05, Gießen 49.14/15, Gießen 49.24/25, Gießen 49.34/35, Gießen 49.44/45, Gießen 49.54/55, Gießen 50.04/05, Gießen 50.14/15, Gießen 50.24/25, Gießen 50.34/35, Gießen 50.44/45, Gießen 50.54/55, Gießen 51.04/05, Gießen 51.14/15, Gießen 51.24/25, Gießen 51.34/35, Gießen 51.44/45, Gießen 51.54/55, Gießen 52.04/05, Gießen 52.14/15, Gießen 52.24/25, Gießen 52.34/35, Gießen 52.44/45, Gießen 52.54/55, Gießen 53.04/05, Gießen 53.14/15, Gießen 53.24/25, Gießen 53.34/35, Gießen 53.44/45, Gießen 53.54/55, Gießen 54.04/05, Gießen 54.14/15, Gießen 54.24/25, Gießen 54.34/35, Gießen 54.44/45, Gießen 54.54/55, Gießen 55.04/05, Gießen 55.14/15, Gießen 55.24/25, Gießen 55.34/35, Gießen 55.44/45, Gießen 55.54/55, Gießen 56.04/05, Gießen 56.14/15, Gießen 56.24/25, Gießen 56.34/35, Gießen 56.44/45, Gießen 56.54/55, Gießen 57.04/05, Gießen 57.14/15, Gießen 57.24/25, Gießen 57.34/35, Gießen 57.44/45, Gießen 57.54/55, Gießen 58.04/05, Gießen 58.14/15, Gießen 58.24/25, Gießen 58.34/35, Gießen 58.44/45, Gießen 58.54/55, Gießen 59.04/05, Gießen 59.14/15, Gießen 59.24/25, Gießen 59.34/35, Gießen 59.44/45, Gießen 59.54/55, Gießen 60.04/05, Gießen 60.14/15, Gießen 60.24/25, Gießen 60.34/35, Gießen 60.44/45, Gießen 60.54/55, Gießen 61.04/05, Gießen 61.14/15, Gießen 61.24/25, Gießen 61.34/35, Gießen 61.44/45, Gießen 61.54/55, Gießen 62.04/05, Gießen 62.14/15, Gießen 62.24/25, Gießen 62.34/35, Gießen 62.44/45, Gießen 62.54/55, Gießen 63.04/05, Gießen 63.14/15, Gießen 63.24/25, Gießen 63.34/35, Gießen 63.44/45, Gießen 63.54/55, Gießen 64.04/05, Gießen 64.14/15, Gießen 64.24/25, Gießen 64.34/35, Gießen 64.44/45, Gießen 64.54/55, Gießen 65.04/05, Gießen 65.14/15, Gießen 65.24/25, Gießen 65.34/35, Gießen 65.44/45, Gießen 65.54/55, Gießen 66.04/05, Gießen 66.14/15, Gießen 66.24/25, Gießen 66.34/35, Gießen 66.44/45, Gießen 66.54/55, Gießen 67.04/05, Gießen 67.14/15, Gießen 67.24/25, Gießen 67.34/35, Gießen 67.44/45, Gießen 67.54/55, Gießen 68.04/05, Gießen 68.14/15, Gießen 68.24/25, Gießen 68.34/35, Gießen 68.44/45, Gießen 68.54/55, Gießen 69.04/05, Gießen 69.14/15, Gießen 69.24/25, Gießen 69.34/35, Gießen 69.44/45, Gießen 69.54/55, Gießen 70.04/05, Gießen 70.14/15, Gießen 70.24/25, Gießen 70.34/35, Gießen 70.44/45, Gießen 70.54/55, Gießen 71.04/05, Gießen 71.14/15, Gießen 71.24/25, Gießen 71.34/35, Gießen 71.44/45, Gießen 71.54/55, Gießen 72.04/05, Gießen 72.14/15, Gießen 72.24/25, Gießen 72.34/35, Gießen 72.44/45, Gießen 72.54/55, Gießen 73.04/05, Gießen 73.14/15, Gießen 73.24/25, Gießen 73.34/35, Gießen 73.44/45, Gießen 73.54/55, Gießen 74.04/05, Gießen 74.14/15, Gießen 74.24/25, Gießen 74.34/35, Gießen 74.44/45, Gießen 74.54/55, Gießen 75.04/05, Gießen 75.14/15, Gießen 75.24/25, Gießen 75.34/35, Gießen 75.44/45, Gießen 75.54/55, Gießen 76.04/05, Gießen 76.14/15, Gießen 76.24/25, Gießen 76.34/35, Gießen 76.44/45, Gießen 76.54/55, Gießen 77.04/05, Gießen 77.14/15, Gießen 77.24/25, Gießen 77.34/35, Gießen 77.44/45, Gießen 77.54/55, Gießen 78.04/05, Gießen 78.14/15, Gießen 78.24/25, Gießen 78.34/35, Gießen 78.44/45, Gießen 78.54/55, Gießen 79.04/05, Gießen 79.14/15, Gießen 79.24/25, Gießen 79.34/35, Gießen 79.44/45, Gießen 79.54/55, Gießen 80.04/05, Gießen 80.14/15, Gießen 80.24/25, Gießen 80.34/35, Gießen 80.44/45, Gießen 80.54/55, Gießen 81.04/05, Gießen 81.14/15, Gießen 81.24/25, Gießen 81.34/35, Gießen 81.44/45, Gießen 81.54/55, Gießen 82.04/05, Gießen 82.14/15, Gießen 82.24/25, Gießen 82.34/35, Gießen 82.44/45, Gießen 82.54/55, Gießen 83.04/05, Gießen 83.14/15, Gießen 83.24/25, Gießen 83.34/35, Gießen 83.44/45, Gießen 83.54/55, Gießen 84.04/05, Gießen 84.14/15, Gießen 84.24/25, Gießen 84.34/35, Gießen 84.44/45, Gießen 84.54/55, Gießen 85.04/05, Gießen 85.14/15, Gießen 85.24/25, Gießen 85.34/35, Gießen 85.44/45, Gießen 85.54/55, Gießen 86.04/05, Gießen 86.14/15, Gießen 86.24/25, Gießen 86.34/35, Gießen 86.44/45, Gießen 86.54/55, Gießen 87.04/05, Gießen 87.14/15, Gießen 87.24/25, Gießen 87.34/35, Gießen 87.44/45, Gießen 87.54/55, Gießen 88.04/05, Gießen 88.14/15, Gießen 88.24/25, Gießen 88.34/35, Gießen 88.44/45, Gießen 88.54/55, Gießen 89.04/05, Gießen 89.14/15, Gießen 89.24/25, Gießen 89.34/35, Gießen 89.44/45, Gießen 89.54/55, Gießen 90.04/05, Gießen 90.14/15, Gießen 90.24/25, Gießen 90.34/35, Gießen 90.44/45, Gießen 90.54/55, Gießen 91.04/05, Gießen 91.14/15, Gießen 91.24/25, Gießen 91.34/35, Gießen 91.44/45, Gießen 91.54/55, Gießen 92.04/05, Gießen 92.14/15, Gießen 92.24/25, Gießen 92.34/35, Gießen 92.44/45, Gießen 92.54/55, Gießen 93.04/05, Gießen 93.14/15, Gießen 93.24/25, Gießen 93.34/35, Gießen 93.44/45, Gießen 93.54/55, Gießen 94.04/05, Gießen 94.14/15, Gießen 94.24/25, Gießen 94.34/35, Gießen 94.44/45, Gießen 94.54/55, Gießen 95.04/05, Gießen 95.14/15, Gießen 95.24/25, Gießen 95.34/35, Gießen 95.44/45, Gießen 95.54/55, Gießen 96.04/05, Gießen 96.14/15, Gießen 96.24/25, Gießen 96.34/35, Gießen 96.44/45, Gießen 96.54/55, Gießen 97.04/05, Gießen 97.14/15, Gießen 97.24/25, Gießen 97.34/35, Gießen 97.44/45, Gießen 97.54/55, Gießen 98.04/05, Gießen 98.14/15, Gießen 98.24/25, Gießen 98.34/35, Gießen 98.44/45, Gießen 98.54/55, Gießen 99.04/05, Gießen 99.14/15, Gießen 99.24/25, Gießen 99.34/35, Gießen 99.44/45, Gießen 99.54/55, Gießen 100.04/05, Gießen 100.14/15, Gießen 100.24/25, Gießen 100.34/35, Gießen 100.44/45, Gießen 100.54/55, Gießen 101.04/05, Gießen 101.14/15, Gießen 101.24/25, Gießen 101.34/35, Gießen 101.44/45, Gießen 101.54/55, Gießen 102.04/05, Gießen 102.14/15, Gießen 102.24/25, Gießen 102.34/35, Gießen 102.44/45, Gießen 102.54/55, Gießen 103.04/05, Gießen 103.14/15, Gießen 103.24/25, Gießen 103.34/35, Gießen 103.44/45, Gießen 103.54/55, Gießen 104.04/05, Gießen 104.14/15, Gießen 104.24/25, Gießen 104.34/35, Gießen 104.44/45, Gießen 104.54/55, Gießen 105.04/05, Gießen 105.14/15, Gießen 105.24/25, Gießen 105.34/35, Gießen 105.44/45, Gießen 105.54/55, Gießen 106.04/05, Gießen 106.14/15, Gießen 106.24/25, Gießen 106.34/35, Gießen 106.44/45, Gießen 106.54/55, Gießen 107.04/05, Gießen 107.14/15, Gießen 107.24/25, Gießen 107.34/35, Gießen 107.44/45, Gießen 107.54/55, Gießen 108.04/05, Gießen 108.14/15, Gießen 108.24/25, Gießen 108.34/35, Gießen 108.44/45, Gießen 108.54/55, Gießen 109.04/05, Gießen 109.14/15, Gießen 109.24/25, Gießen 109.34/35, Gießen 109.44/45, Gießen 109.54/55, Gießen 110.04/05, Gießen 110.14/15, Gießen 110.24/25, Gießen 110.34/35, Gießen 110.44/45, Gießen 110.54/55, Gießen 111.04/05, Gießen 111.14/15, Gießen 111.24/25, Gießen 111.34/35, Gießen 111.44/45, Gießen 111.54/55, Gießen 112.04/05, Gießen 112.14/15, Gießen 112.24/25, Gießen 112.34/35, Gießen 112.44/45, Gießen 112.54/55, Gießen 113.04/05, Gießen 113.14/15, Gießen 113.24/25, Gießen 113.34/35, Gießen 113.44/45, Gießen 113.54/55, Gießen 114.04/05, Gießen 114.14/15, Gießen 114.24/25, Gießen 114.34/35, Gießen 114.44/45, Gießen 114.54/55, Gießen 115.04/05, Gießen 115.14/15, Gießen 115.24/25, Gießen 115.34/35, Gießen 115.44/45, Gießen 115.54/55, Gießen 116.04/05, Gießen 116.14/15, Gießen 116.24/25, Gießen 116.34/35, Gießen 116.44/45, Gießen 116.54/55, Gießen 117.04/05, Gießen 117.14/15, Gießen 117.24/25, Gießen 117.34/35, Gießen 117.44/45, Gießen 117.54/55, Gießen 118.04/05, Gießen 118.14/15, Gießen 118.24/25, Gießen 118.34/35, Gießen 118.44/45, Gießen 118.54/55, Gießen 119.04/05, Gießen 119.14/15, Gießen 119.24/25, Gießen 119.34/35, Gießen 119.44/45, Gießen 119.54/55, Gießen 120.04/05, Gießen 120.14/15, Gießen 120.24/25, Gießen 120.34/35, Gießen 120.44/45, Gießen 120.54/55, Gießen 121.04/05, Gießen 121.14/15, Gießen 121.24/25, Gießen 121.34/35, Gießen 121.44/45, Gießen 121.54/55, Gießen 122.04/05, Gießen 122.14/15, Gießen 122.24/25, Gießen 122.34/35, Gießen 122.44/45, Gießen 122.54/55, Gießen 123.04/05, Gießen 123.14/15, Gießen 123.24/25, Gießen 123.34/35, Gießen 123.44/45, Gießen 123.54/55, Gießen 124.04/05, Gießen 124.14/15, Gießen 124.24/25, Gießen 124.34/35, Gießen 124.44/45, Gießen 124.54/55, Gießen 125.04/05, Gießen 125.14/15, Gießen 125.24/25, Gießen 125.34/35, Gießen 125.44/45, Gießen 125.54/55, Gießen 126.04/05, Gießen 126.14/15, Gießen 126.24/25, Gießen 126.34/35, Gießen 126.44/45, Gießen 126.54/55, Gießen 127.04/05, Gießen 127.14/15, Gießen 127.24/25, Gießen 127.34/35, Gießen 127.44/45, Gießen 127.54/55, Gießen 128.04/05, Gießen 128.14/15, Gießen 128.24/25, Gießen 128.34/35, Gießen 128.44/45, Gießen 128.54/55, Gießen 129.04/05, Gießen 129.14/15, Gießen 129.24/25, Gießen 129.34/35, Gießen 129.44/45, Gießen 129.54/55, Gießen 130.04/05, Gießen 130.14/15, Gießen 130.24/25, Gießen 130.34/35, Gießen 130.44/45, Gießen 130.54/55, Gießen 131.04/05, Gießen 131.14/15, Gießen 131.24/25, Gießen 131.34/35, Gießen 131.44/45, Gießen 131.54/55, Gießen 132.04/05, Gießen 132.14/15, Gießen 132.24/25, Gießen 132.34/35, Gießen 132.44/45, Gießen 132.54/55, Gießen 133.04/05, Gießen 133.14/15, Gießen 133.24/25, Gießen 133.34/35, Gießen 133.44/45, Gießen 133.54/55, Gießen 134.04/05, Gießen 134.14/15, Gießen 134.24/25, Gießen 134.34/35, Gießen 134.44/45, Gießen 134.54/55, Gießen 135.04/05, Gießen 135.14/15, Gießen 135.24/25, Gießen 135.34/35, Gießen 135.44/45, Gießen 135.54/55, Gießen 136.04/05, Gießen 136.14/15, Gießen 136.24/25, Gießen 136.34/35, Gießen 136.44/45, Gießen 136.54/55, Gießen 137.04/05, Gießen 137.14/15, Gießen 137.24/25, Gießen 137.34/35, Gießen 137.44/45, Gießen 137.54/55, Gießen 138.04/05, Gießen 138.14/15, Gießen 138.24/25, Gießen 138.34/35, Gießen 138.44/45, Gießen 138.54/55, Gießen 139.04/05, Gießen 139.14/15, Gießen 139.24/25, Gießen 139.34/35, Gießen 139.44/45, Gießen 139.54/55, Gießen 140.04/05, Gießen 140.14/15, Gießen 140.24/25, Gießen 140.34/35, Gießen 140.44/45, Gießen 140.54/55, Gießen 141.04/05, Gießen 141.14/15, Gießen 141.24/25, Gießen 141.34/35, Gießen 141.44/45, Gießen 141.54/55, Gießen 142.04/05, Gießen 142.14/15, Gießen 142.24/25, Gießen 142.34/35, Gießen 142.44/45, Gießen 142.54/55, Gießen 143.04/05, Gießen 143.14/15, Gießen 143.24/25, Gießen 143.34/35, Gießen 143.44/45, Gießen 143.54/55, Gießen 144.04/05, Gießen 144.14/15, Gießen 144.24/25, Gießen 144.34/35, Gießen 144.44/45, Gießen 144.54/55, Gießen 145.04/05, Gießen 145.14/15, Gießen 145.24/25, Gießen 145.34



W a n d e r u n d R e i s e n



Ihr Schätzer, lernt richtig wannere!

Daukt die Mauer um die Dächer
Mit der Erde, Wiese, Felder,
Mit der Berg um grüne Wälder,
Werd m'r richtig Vergnügen!

Macht sich auf die Weg der Erde,
Daß ihr hört beim Wald durchschreiten
Halt die Worte-Welt peilend
Bermut genießt Frühlingsfreude!

Al die Kilmobedrecker
Mit auf einem Weg ihr melde,
Bermut genießt Frühlingsfreude,
Liebt die Fernblick-Auge besser!

Soht m'r uff'm Markt des Rauchs!
Draus bringe ich die Risse,
Doch ganz andere, bessere Risse,
Da kann d'was sich mit beklage.

Eich will die Natur belehren:
Nimm m'r mit die große Rinner,
Draus wird jedes Blickgenießer,
Bermut uff' Quelle-Märche here.

Thut d'r Kraft mit zuviel trau,
Denkt beizelt ans Heumärschleier,
Doch ihr frühlich Schluß kennt leiere,
Al vergnügt kennt rickwärts schau!

M. Giller.

Deutsche Landschaften.

Von Hans Otto Becker.

Aus dem Mainale.

Im folgenden sollen Fahrten aus dem Mainale, demjenigen Teil des Mainales, der den südlichen Spejart umschließt und der durch die vier Punkte: Alschaffenburg, Lahr, Wertheim und Miltenberg bestimmt wird, sowie aus dessen nächster Umgebung geschildert werden. Es ist ein landschaftlich bevorzugtes Gebiet, das hier behandelt werden soll, das Mainale mit seinen altertümlichen Städtchen und Burgen, seinen Wäldern und Bergen, die links vom Fluß dem Odenwald, rechts davon dem Spejart angehören.

Beginnen wir die Fahrt in Alschaffenburg. Die bayerische Stadt ist in regem Austausch begriffen und ist der Ausgangspunkt für den Verkehr in den Spejart. Unter erster Blick fällt auf die große Masse des kurfürstlichen Schlosses; ehemals gehörte die Stadt zum Erzbistum Mainz und das Schloss erbaute der Kurfürst Johann Schönbach von Kronberg 1605—1614 durch den Straßburger Künstler Georg Riebling. Das ganz aus rotem Sandstein aufgeführte Gebäude ist einer der mächtigsten Bauten der deutschen Renaissance. Seine Grundfläche bildet ein riesiges Quadrat, dessen Eckpunkte vier imposante Türme bezeichnen; die großen Dimensionen wirken vielleicht etwas eintönig. Das Innere des Schlosses ist unter fachverständiger Führung zu besichtigen. Die Zimmer sind sämtlich in den feierlich steilen Formen des Empire gehalten. Eine Halle von Gemälden schmückt ihre Wände. Das Schloss birgt vor allem wertvolle Gemälde der deutschen Renaissancekünstler Lucas Cranach, Albrecht Dürer und Matthias Grünewald. Nach dem Besuch des Schlosses gingen wir in den schönen Schlossgarten, von dem aus man zum Mainfluß in die Tiefe hinabschaut, und dann lenkten wir unsere Schritte zu dem wohlbekannten Pompejanum, jenem von König Ludwig I. von Bayern errichteten Bau, der ein römisches Haus voranschaut. Auch hier war ein Führer, der seine klassische Weisheit herunter schnurte, wie aufzugeben, und uns durch seine komische Aussprache der antiken Namen belustigte. Interessant sind namentlich die Wandgemälde mit ihren mythologischen Vorwürfen. Das Ganze mutet einen ja heute freilich mehr als eine Spielerei an, wenn auch der stehende Zweck des Baues nicht verkannt werden soll. Vor allem lehrreich ist in Alschaffenburg die wunderbare Stiftskirche mit ihren reichen und merkwürdigen Kunstschätzen und Grabsteinmälern; die Ergußwerke von Peter Vischer und die „Auserkennung“ Grünewalds seien besonders genannt.

Von Alschaffenburg führt uns die nach Würzburg führende Bahn durch die stets wechselnden Bilder der Spejartlandschaft, deren schöne Ausblicke nur zu rasch vorüberfliegen, nach Osten. Vorbei geht es an Laufach, wo 1866 die hiesigen vom achten Bundes-Armee-Korps auf tapferste gegen die überlegenen Preußen kämpften, Helgenbrüden, dem bekannten Ausflugs- und Sommerfrischort, nach Lohr. Hier müssen wir umsteigen und die Fahrt in einer Nebenbahn fortsetzen. Die Fahrt geht nun stets am Main, den wir in Lohr wieder antreffen, entlang nach Süden, an den Spejartorten Rotenfels, Marktheidenfeld und Trennfeld vorbei, nach Wertheim, unserem nächsten Ziel. Wer nach der Fahrt durch den Tunnel des Schloßberges in dem Städtchen aussteigt, ist sogleich aufs höchste überrascht von der prachtvollen landschaftlichen Lage dieses Ortes, der Heidelberg als ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Von hohen grünen Bergen, die auf drei Seiten emporsteigen, umschlossen, liegt Wertheim im Tale des Mains, in den sich hier noch die Tauber ergießt, eingebettet, überragt von dem Schloßberg mit der wunderbaren Schloßruine. Ihr gilt unser erster Besuch. Das Wertheimer Schloß ist eine der großartigsten Burganlagen, die es gibt. Die historische Entwicklung der Burg an der Hand eines kleinen Schriftchens zu verfolgen lohnt sich. Ist schon der äußere Umfang der Anlage bedeutend, so weilen die zahlreichen Türme mit den geschweiften Helmdächern, Positionen und Bollwerke auf eine große Vergangenheit hin. Die Erbauer des Schlosses, die Grafen von Wertheim, sind ein altes mächtiges Dynastengeschlecht des deutschen Mittelalters; ausgestorben sind sie im sechzehnten Jahrhundert mit Michael III., dessen Vater Georg II. bekannt ist als Führer der Reformation und Teilnehmer am Bauernkrieg 1525. In dem er bei der Belagerung des Frauenbergs in Würzburg unter Florian Geyer teilnahm, dem er sein vorzügliches weiches zuführte. Die Wertheimer waren reich begütert im Spejart und Odenwald; sie besaßen den Breuberg im Odenwald, wo heute noch ein Wappen — das erste deutsche Renaissancewappen — an „Michel Grave zu Wertheim“ erinnert, an Michael II., den Vater des bauerfreundlichen Georg II. Herrlich ist das architektonische und landschaftliche Bild, das uns das Schloß bietet, wenn des Abends, vom Mondlicht umspielt, seine Türme in die Luft ragen, oder wenn früh am Morgen geheimnisvoll die Nebelschleier darum weben. Unmittelbar aus dem roten Mainlandschloß führen Tannentwälder rauf um die alte Feste. Prächtig ist die Aussicht von dem mächtigen Bergfried auf die Stadt und den

Fluß drunten und auf die Berge gegenüber. Von der Burg aus führen schöne schattige Spazierwege im Bergwald zu einem Denkmal des Fürsten Georg von Löwenstein-Wertheim, der diese Wege in den Teuerungsjahren nach den napoleonischen Kriegen hat anlegen lassen, um der armen Bevölkerung Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Die Stadt Wertheim, die mit dem Schloß fortifikatorisch verbunden war, ist reich an Sehenswürdigkeiten aus alter Zeit. In den engen winkligen Straßen mit den schönen alten Häusern liegt eine eigene Stimmung. Man fühlt, wie hier das Leben nicht so schnell vorüberströmt wie draußen in der großen Welt; es ist ein noch fast unberührtes mittelalterliches Bild, das einem das Fachwerk, die vorgekragten Stockwerke und die Bemalung der Häuser heraufzaubert. Ruhig streben die altersgrauen Türme der Stadtbefestigung in die Höhe, und der am Rathaus stehende Treppenturm löst eine solche Stimmung aus, daß man fast hellebardentragende Stadtritter in bunten Wämen vermist. Von hohem kulturgeschichtlichen Interesse ist der auf dem Marktplatz stehende Engelsbrunnen mit seinem reichen Figurenwerk in Renaissancestil, die aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammende evangelische Kirche und die daneben stehende Allianzkapelle in gotischem und spätgotischem Stil. Der Hauptreiz von Wertheims Sehenswürdigkeiten liegt darin, daß alles echt und überkommen ist und doch keine „Restaurierungen“ und Nachahmungen vergangener Stilperioden finden.

Auch die Umgebung Wertheims bietet manches Schöne. Gegenüber der badiischen Stadt Wertheim liegt, über die Eisenbahnbrücke leicht erreichbar, auf dem bayerischen Ufer des Flusses der Ort Kreuz-Wertheim. Senes Kreuz, das dem Ort seinen Namen gegeben hat, sowie Reste der alten Stadtbefestigung erwecken das kulturgeschichtliche Interesse. Auf dem jenseitigen Tauberufer erhebt sich der Wartberg, ein mit Tannenwald bestandener Sandsteinberg, dessen Felsen, über und über mit Farnkraut, Moos und Epheu bewachsen, einen malerischen Anblick gewähren. In langen Serpentinlinien führt der Weg auf die ziemlich steile Höhe, die ein alter Wartturm krönt. Die Aussicht von hier oben auf den Main und die Tauber, auf die Stadt und das Schloß ist sehr lohnend. Ein Abstieg von dem Wartberg führt nach Belsbach hinab, von wo ein kurzer Weg am Main entlang uns nach Wertheim zurückführt. Etwas weiter in die Umgebung Wertheims führt uns ein Ausflug zum Kloster Bronnbach. Auf den Höhen des rechten Tauberufers gelangt man auf markiertem Weg — für heiße Tage ist er nicht zu empfehlen — nach Bronnbach, das ehemals ein Tochterkloster von Maulbronn war; jetzt ist dort eine fürstlich Löwensteinische Brauerei, die ein vorzügliches Bier erzeugt. Nicht mehr weit ist es von hier nach Alschaffenburg, einem geschichtlich interessanten Ort, dem Schauplatz der Tötung des „Pfeiferhänschens“ oder des „Bauern von Alschaffhausen“, der im 15. Jahrhundert eine sozialistische Bewegung als Vorläufer des Bauernkrieges verurteilt, aber dafür von den geistlichen und weltlichen Machthabern verfolgt und verurteilt wurde. Zur Rückkehr nach Wertheim kann man die Bahn über Wachenhausen und Reichenheim benutzen. Ein paar Tage läßt es sich schon in dem schönen alten Städtchen leben und ruhen; es gibt viel zu sehen, aber auch der Beschauflichkeit kann man einmal leben. Wie schön ist es namentlich, den Lauf des Mains zu verfolgen, auf dem langsam die großen Fische zu Tal schwimmen, bis sie hinter der Biegung des Flusses verschwinden; ihre Lenker müssen sicherlich ein gar geruhames Leben führen. Schön war es auch, wenn des Abends sich die Lichter von Kreuzwertheim im Wasser spielten, der Vollmond groß und dunkelrot sich über den Fluß erhob und ländlicher Gesang herüber schallte.

(Fortsetzung folgt.)

Wandervorschläge.

Halbtageswanderung.

Schillerbach — Hohes Kreuz — Kuchbach-Kopf — Kuchbach — Wolfbrunn — Schillerbach oder Kuchbach-Kopf — Königsstuhl — Heidelberg.

Unter Benützung der Sonntagskarte nach Schillerbach-Heidelberg, Fahrpreis 4 M. 40 Pf. Von Schillerbach aus links der Bahn in südwestlicher und dann in südlicher Richtung (Wegweiserstein) in mäßiger Steigung auf schönen Waldwegen, links unten der Restor, zum hohen Kreuz (1 St.). Hier mag der Weg eine scharfe Schwengung nach rechts, links Ausblick nach Restor und Dilsberg. Jetzt nordwestlich immer im Wald und nach einer gemächlichen Stunde ist der Kuchbach-Kopf mit Schutthülle erreicht. Von hier nördlich zur Schutthülle Kuchbach 20 Minuten, dann westlich nach ¼ St. Wolfbrunn und nun in nordwestlicher Richtung zum Bahnhof Schillerbach-Heidelberg zurück. Über aber vom Kuchbach-Kopf direkt westlich nach ¼ St. der Königsstuhl, nach ¼ St. die Sprunghöhe mit großer Schutthülle, sodann über den Galsberg mit Ausblicksturm oder rechts von der Sprunghöhe direkt über die Gärten Linden nach Heidelberg. Ein Verlassen unmöglich, da überall an den Kreuzungen Wegweisersteine. Wanderzeit gemächlich 4 St. bei beiden Wanderungen. Wald- und Höhenwanderung.

Tageswanderung.

Hirschhorn — Igelsbach — Eberbach — Marienhöhe — Schwanheim — Unterhörsbrunn — Moosbrunn — Hirschhorn.

Unter Benützung der Sonntagskarte nach Hirschhorn. Preis 4 M. 11 Pf. 4 M. 75 Pf. Nach Hirschhorn ab 4.50 oder 7.05, daselbst an 6.40 oder 9 Uhr. Markierung, Rebenlinie 46, gelbrot Kreuz. Zuerst gemeinsam mit der Hauptlinie 13, blaues Kreuz, den Schloßberg hinauf, durch das Schloß, dann wendet sich die Wegbezeichnung rechts, nach Osten. Bald Wald, jedoch mit schöner Aussicht ins weit liegende Neckartal, nach 1 St. kleinerer Tisch, nach ¼ St. Igelsbach. Von hier fällt der Weg ins Neckartal ab, um bei der Wäschung des Gammelsbach in den Restor auf die Hauptlinie 9 (blaues Kreuz) zu stoßen. Die Talstraße aufwärts, über die Uterbach nach ¼ St. Eberbach. Von Eberbach über die Brücke und dann mit der Rebenlinie 57 (gelbrotes Dreieck) — nördlich zuerst Feld, dann gleich Wald ziemlich steil hinauf zur Odenquelle und der Marienhöhe, letztere links, Hüfte mit schöner Aussicht ins Neckartal und Eberbach (¼ St.). Nun auf breitem Waldweg weiter, nach 1 St. das Kirch (Ruine). Gleich hinter dem Kirch wird die Markierung verlassen; wir benutzen einen rechts abgehenden Waldweg, um in ganz kurzer Zeit (etwa 10 Minuten) die Straße Pleutersbach-Schwanheim und den letzten Ort der Fahrt nach ¼ St. zu erreichen. Von hier geht's nordwestlich nach ¼ St. — zunächst Feld, dann Wald — hinauf nach Unterhörsbrunn und nach einer weiteren ¼ St. Moosbrunn. Jetzt nördlich, bei den letzten Häusern von Moosbrunn nach dem Rundweg fragen und dann diesem in westlicher Richtung etwa 20 Minuten folgend, worauf bei einem Wegweiserstein ein bequem abfallender Weg rechts abwärts, der später ziemlich verengt ist, an einer Hüfte rechts vorbeiführt, um in die Straße Moosbrunn-Hirschhorn zu münden. Bald Ausblick aus dem Wald und gleich führt ein Pfad links ab zur Hirschhorner Fähr (1 St.). Vom Rundweg an bis herunter zum Restor die schönsten Ausblicke ins Neckartal. Größtenteils Waldwanderung. Wanderzeit gute 6 Stunden. Hirschhorn ab: 6.45, 6.05 und 8.22, Mannheim an: 7.05, 7.41 und 9.54.

Ein Randweg zu beiden Seiten des Neckars.

Seit etwa 10 Jahren ist es der Wunsch der Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs, zu beiden Seiten des Neckars einen Randweg zu schaffen, der in etwa halber Höhe der Bergänge von Heidelberg bis etwa Wimpfen—Gundelsheim gehen soll, der nicht allein die Schönheiten des Neckartales neu erschließen, mehr noch den Wanderer vor den unerträglichen Staubwolken der Automobile schützen soll. Dieser Gedanke wurde bereits auf Zusammenkünften in Hirschhorn und Hagenbach 1913 und 1914 erwogen und fiel auf fruchtbaren Boden. Der Klub ließ leider eine weitere Durchführung des Projektes nicht zu, weil über soll der Gedanke zur Tat werden. Dieser Tage hatten sich in Eberbach auf Veranlassung der Ortsgruppe Mannheim die beteiligten Neckartalgruppen mit wenigen Ausnahmen versammelt (etwa 15 Ortsgruppen mit 1100 Wanderern waren erschienen), um dem Vorhaben Leben und Gestalt zu geben. Im Kartal am terrassenartig sich aufbauenden Randweg hatten sich die Scharen gelagert, die durch die Ortsgruppe Eberbach, die amtlichen Stellen Eberbachs und des Staatsarchivs beauftragt wurden. Alle hoben dabei die für das Allgemeinwohl so wichtige staublose Neuentdeckung des Neckartales hervor und scherten wogende Unterstützung zu. Den Dank dafür brachte der Vertreter des Hauptauschusses der D. M. K. zum Ausdruck und fügte daran warmherzige Worte für die wandernde Jugend, die in sehr großer Anzahl erschienen war. Er strahlte dabei für sie beherzigenswerte Richtlinien auf, die etwa folgten: Jugend, stehet dich zum Wandern einfach und praktisch, schone und achte des Bauern und des Fortmanns mühselige Arbeit, lade nur an geeigneten Stellen ab, singe keine lächerlichen Lieder, beschmutze Wald und Wiese nicht mit Abfällen, sei frühlich und heiter, Jugend froh ohne jegliche Rohheiten, und erfreue dich an den Tieren des Waldes und des Feldes und schütze sie. An die Alten richtete er die Mahnung: Seid nicht allzustrengh mit der Jugend. Sie hat viel erlernt, wohlmeinende Worte fallen bei ihr meist auf besseren Boden als scharfe Behandlung, schloß der Jugend Unterstützung, daß sie tags wandern und nachts ruhen kann. Auf ihr beruht das Vaterland's Hoffnung. Bleibe zur Heimat ihr einzuknipfen ist nötig und keine allzu schwere Arbeit, zumal im Neckartal mit seinen unermesslichen Schönheiten, mit seinen Erinnerungen an Sage und Geschichte. Einordentlich waren die Worte und besonders wirksam hier unter dem Baum der hochstehenden Waldsäule. Anschließend daran traten die Vorstehenden der erschienenen Ortsgruppen zusammen, um unter Mannheims Leitung die Richtlinien für die Durchführung des Randweges festzusetzen. Erstlich war die Einmütigkeit, mit der man die Notwendigkeit des Randweges betonte und die entscheidende Arbeit auf sich nahm, hoch zu schätzen die in allen Teilen zugesicherte Unterstützung der Forstbehörden. Die Vorarbeiten konnten sofort. Wie die anderen Ortsgruppen hatte auch die Mannheimer mit der Tagung eine Wanderung veranlaßt, die in Neckarhausen begann, über Schwanbrunn und Altmühl, das Kirchle (Ruine Stöckers) führte und in Eberbach endete.

Fingerzeige für die Erholung in den Ferien.

Wenn auch in diesen ersten Zeiten das Reisen sehr erschwert ist, so brauchen viele doch eine Erholung und eine Kur, die sie aber nur da machen können, wo Brunnen und Quellen zu haben sind. Es kommt darauf an, daß jeder, der reist, auch etwas Gesundheit mit heimbringt. Sehr häufig verfehlen die Ferien ihren Zweck und die Erholungsbedürfnisse werden wenig gelindert in ihre gewohnte Tätigkeit zurück. Nicht selten ist es der Fall, daß sie sich von der Reise erst wieder erholen müssen. Der Grund hierfür ist verschiedenartig. Fällt die Urlaubsbereise in die heiße Jahreszeit, so kommt der Beurlaubte häufig ganz plötzlich in eine ihm ungewohnte Umgebung. Der Schlafraum ist enger und alles ungewohnter als daheim. Auch die Kost, die in diesen ersten Zeiten sehr verschieden ausfällt und für den einzelnen nicht immer besonders Berücksichtigung in allen Fällen aufweist, weicht noch mehr vom Bekannten ab. Dazu kommt in der Regel gesteigerte Körperbewegung in der Sonne, die nicht selten zu einem Ermüdungszustand führt, der die Gefahr durch ansteigende Krankheiten besonders unterliegt. So kann es kommen, daß die verschiedensten ungewohnten Momente dazu beitragen, daß die Ferien gerade das Gegenteil erreichen, was bewirkt werden soll.

Besonders soll man sich vor dem Wasser in acht nehmen und auf jene Tagesstunden Rücksicht nehmen, die dem Einzelnen als gefährlich gelten. Namentlich der Aufenthalt in der Sonne und die sommerliche Hitze sind für viele verderblich, denn übermäßige Sonnenbestrahlung gehört zu den schädlichsten Dingen für den menschlichen Organismus, da sie in hohem Maße schwächt und Krankheiten Tor und Tür öffnet. Besonders ist die Sonnenbestrahlung schädlich, wenn ihr Einfluß nicht durch Vermehrung von Schlaf ausgeglichen wird. Gerade dieser Fall trifft vielfach zu auf der Reise. Die Fremdenbetten und der oft geringe Komfort führen einen schädlichen Einfluß auf den Schlaf; viele glauben, gut daran zu tun, wenn sie in ihren Ferien durch Frühlingsluft die Zeit verlängern. Das ist natürlich vollkommen falsch. Bei jungen Leuten mag es noch gehen, aber bei den mittleren Alters, die eine Sommerfrische nicht aus Vergnügen ausführen, sondern für ihren geschwächten und überanstrengten Organismus eine durchdringende Kur an sich wenden, ist es etwas anderes. Wer in der Sommerfrische Erholung finden will, tut gut, auf diese Richtlinien unbedingt zu achten.

M. M. D. R.

Dermisches.

* 3. Schülerwanderung des Odenwaldklubs. Trotz der großen Hitze mochte der Odenwaldklub am letzten Sonntag die 3. Schülerwanderung. Etwa 600 fröhe Menschen entführte die Odenwaldklubgesellschaft mittels Sonderzuges morgens um 8.45 nach Weinheim. Daselbst wurde wieder von beiden Konfessionen der Gottesdienst besetzt, dann ging es mit Sang und Klang in den nahen tühlen Wald. Gewandert wurde nicht viel, dagegen mehr gelagert. Dank der Umsicht der Führer war überall an den einzelnen Rastplätzen für Trinkgelegenheit gesorgt, sodaß niemand Durst zu leiden brauchte. Eine Freude war es daher, zu schauen, wie die einzelnen Gruppen frisch und munter am Abend wieder am Einreisepfad in Weinheim eintrafen, um 6.15 wieder mit Sonderzug nach Mannheim gebracht zu werden, wo alles gesund und munter um 7 Uhr ankam. Es ist nur schade um unsere Jugend, daß nicht monatlich 3 solcher Wanderungen unternommen werden können; allein hierzu fehlt — leider das liebe Geld.

3 Führer durch das Bruchfaler Schloß. Mit einem kleinen Führer wird auf das wegen seiner prächtigen Innenausstattung im Fotostill in Künstler- und Sachverständigen-Kreisen hochgeschätzte Schloß in Bruchsal aufmerksam gemacht. Der Führer ist mit Bildern geschmückt und gibt über die Beschäftigungszeiten, Eintrittspreise und wichtige Literatur Auskunft. Die Karte- und Verkehrs-Büros geben den Führer unentgeltlich ab, auch wird er vom städt. Verkehrs-Büro in Bruchsal (Kathaus) portofrei verkauft.

3 Eine Auskunftsstelle über Sommerfrischen hat das Verkehrsamt der Stadt Köln eingerichtet. Erholungsgebiete, Kurverwaltungen und Sommerfrischen, Hotels und Privats, werden gebeten, ihre Konditionen und was sonst für den Erholungssuchenden von Interesse ist, z. B. Angaben über die Verpflegung, über die Lage des Ortes, die nächste Bahnstation u. m., der Unterrichts-Einrichtung des städtischen Verkehrsamtes, Köln, Rheingasse 6, mitzuteilen. — Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß mit der Auskunftsstelle ein Zimmernachweis verbunden ist, der Besuchern der Stadt Köln Unterkunft zu mäßigen Preisen nachweist.

Amthliche Bekanntmachungen

Verordnung
(vom 7. Juli 1921.)
Die Besetzung der Richterämter.
Die Besetzungen der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) und
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Die Besetzung der Richterämter der
Landesgerichte vom 1. September 1921 (Seite 2) sind
nachstehend veröffentlicht.

Erholungsstätten und Gasthäuser

Kurort Enzklösterle Pensions Klatzer

Angen Sommeraufenthalt, 600 m ü. d. M. Sehr gute
Verpflegung, Milch, Butter u. Eier im Haus. Gedruckt
von Juni bis September. Zimmer m. Pension von 25 Mk.
an pro Tag. Besitzer: Schultheiß u. D. Klatzer.

Zweifalten

Schwäbisch Alb, O.-A. Münsingen
Schöner Gebirgsaufenthalt. Herrl.
Aussicht. — — — Vornehmes Haus.
— — — Vorzügliche Verpflegung. Beste Empfehlungen.
Pension 32—35 Mk. Pension Klostergarten Prospekt.

Waldheim

Stal. Kappensodeck, bel. Ausguss-
ort. Gasth. u. Pensions. Altbau.
Haus. Telefonat. Postagentur.

Künzelsau i. Würtbg.

Hotel „Zur Glocke“
Vorteilhafter Erholungsort. — Pension Mk. 25.—

Nagold (Schwarzwald)

Gasthof u. Pension z. „Löwen“
Neu renoviert. Erholungsbedürftige finden sehr gute
Verpflegung bei mäßigem Preis u. angenehmem Aus-
schnitt. Telefon 91. Franz Kurtenbauer.
Bei Anlagen bitte Marken.

Wildbad Hotel Malsch.

Gut bürger-
liches Haus.
Telephon 50. Bes.: A. Strasser

IRS AU Gasthof u. Pension „Löwen“

Angen. Aufenth. i. Erholungs-
bedürft. Vorz. Verpf. Mäßige Preise. Teleph. 22 Cew

Torpedo

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Reparatur-
werkstätte für
alle Systeme

Otto Zickendrabt
MANNHEIM
— 07, 5 —

Offene Stellen

Tücht. Drahtflechter

Reine modern eingerichtete Drahtflechterei
zum sofortigen Eintritt gesucht. Familien die
über eigene und tüchtige Arbeiter in die
Fabrik verfügen, bevorzugt.

Rhein. Drahtindustrie Bäder & Co.

Köln u. St. Ruten. Bx. Düsseldorf.

Großfirma im Industriegebiet

Sucht zum sofortigen Eintritt, eventl. 1. Ofr.
Leidern

Kaufmann

als Abteilungsleiter. Bedingung:
früherer Diktatort, ruhiges, ener-
gisches Auftreten, umsichtiges Betreiben.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Ge-
haltsansprüchen unter O. Z. 140 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Groß. Industrielles Werk

sucht erfahrenen
Heilgehilfen

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen unter O. Z. 141 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Existenz!

Wer sucht eine glänzende Betriebs-
stelle, Gültigkeit, ist von der
Wohlung aus zu beehren. Ofr.

Tagesverdienst nicht unter 200. — Mk.

Durch Unter-Betreiber und Vorgesetzte wird vielen-
maliger Erfolg erzielt, daher unbedingt jeder
und 6000. — Mark Kapital erforderlich.
— Es kommen nur größere Beträge in Frage.
Nur auswärts. Angeb. u. P. T. 1928 A. an
Hofmeister & Vogler, Frankfurt am Main.

Gesucht wird für Mannheimer Mühl

zum mögl. 1. Ofr. oder nach Über-
einkunft

erfahrener, umsichtiger

Kaufmann

für Expedition und alle sonstigen Ver-
waltungsgeschäfte. Bedingung:
früherer Diktatort, ruhiges, ener-
gisches Auftreten, umsichtiges Betreiben.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Ge-
haltsansprüchen unter O. Z. 142 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

flotte Stenotypistin

welche auch sonst mit allen Büroarbeiten
vertraut ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften u.
O. Z. 143 an die Geschäftsstelle des Bl.

Schreibmaschinen-Mechaniker

gewünscht gegen gute Vergütung.
K. Hafner, Karlsruhe i. B.
Amalienstr. 51.

Erstklassige

Stenotypistin

von Großfirma zum sofortigen Eintritt
eventl. 1. Oktober

für Dauerstellung gesucht.

Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsan-
sprüchen unter O. Y. 149 an die Geschäftsstelle.

Mehl- und Landesprodukten-Großhandlung

sucht zum baldigen Eintritt

Lehrling

aus guter Familie mit Mittelschulbildung.
Angebote unter O. Z. 145 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Fräulein

zum baldigen Eintritt gesucht, das ähnliche Stellen
schon mit nachweisbarem Erfolg bekleidet hat.

Nur erste Stelle, die auch die kleinere Ver-
waltungsgeschäfte erledigen können, und in der
Küche von einem anderen aus der Ver-
waltung auf die Geschäftsführung über-
geführt werden soll. Angeb. mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen unter O. Z. 146 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Bankunternehmer

sucht nebenberuflich
stille Vertreter.

Pflichter, nicht erfor-
derlich. Selbst Damen
können sich einbringen.
Einkommen 1000 Mk.
u. mehr. Anst. u.
Bezahlung v. 3 Mk. und
9 P. K. 4769 an Rudolf
Mosse, Karlsruhe i. B.

Besseres

Kindermädchen
für sofort oder bald
geht.

Perf. Stenotypistin

von Großhandelsfirma zum
sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote unter N. Q. 116 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reise-Damen

den Karrieren geht per sofort. Täglich
Bericht 200—300 Mark, daher nur
geschäftsmännliche Damen, welche
Kautionskraft haben, finden dauernde
Stellung und sehr hohe
Löhne. Angeb. unter Z. 147 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Herr od. Dame

mit guten Kenntnissen im
Buchhändler- u. Blau-
druckgeschäft von groß-
kaufmänn. Büro z. mögl.
sofortigen Eintritt 077

Warguten Verdienst

mit sehr hohen Löhnen
u. Z. 148 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Mädchen

das gut kochen kann bei
hohem Lohn ist gesucht.
Franz Späth
Richard Wagnerstr. 21. I.
Heidelberg.

Mädchen

bei hohem Lohn sofort
geht.

Mädchen

bei hohem Lohn sofort
geht.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

27 J. alt, verheiratet, guter Fahrer, mit allen
patentierten Fahrzeugen. Führerschein 25 Jahre
nach hier oder auswärts Stellung.
Angebote unter O. R. 67 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Holzfachmann

25 Jahre alt, verheiratet, sehr
tüchtig, Expedit und Büro
ist. Sucht Stelle als
Verwalter oder Reisender.
Angeb. u. P. T. 1928 A. an
Hofmeister & Vogler, Frankfurt am Main.

Verkäufe

Sofort bezugsfähig. Neue Mannheimer
(No. 895) zu verkaufen!
Ein gutes Geschäftsfeld. Eckhaus mit Laden-
u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706.